

# Wert und Kraft der Farbe

Autor(en): **Baer, C.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **1 (1909)**

Heft 17

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660132>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

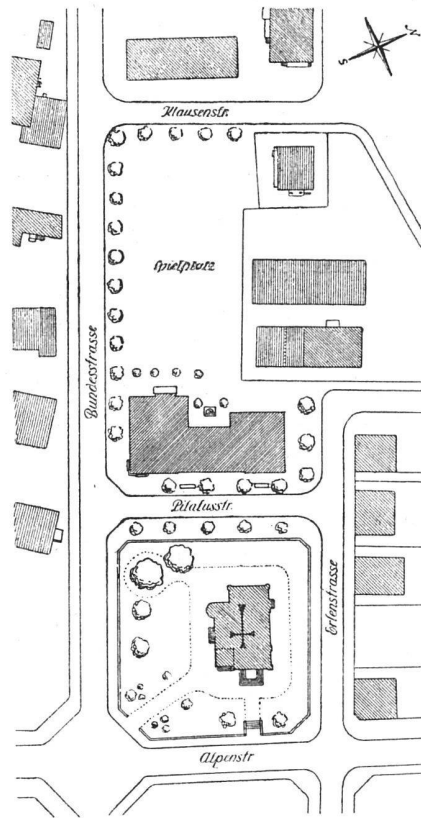
auf, die in dekorativ wirksamer Weise das Motiv der Wiegenlehne und der Heizkörperverkleidung, einen durch Kugeln unterbrochenen vierkantigen Stab, wiederholen und der spielenden Jugend unerschöpfliche Gelegenheit zu Turnübungen und wohl auch zum Kopfanschlagen geben dürften. Zwei sehr hübsche Räume sind das Herrenzimmer von Ernst Businger und das Lächerleinzimmer von Ed. Tobler. Das Mobiliar des Herrenzimmers ist aus olivenbräunlichem Goldeichenholz mit Palisandereinlagen verfertigt und besteht aus einem Schreibtisch, einem in eine Wandfüllung hineingebauten Sofa mit Tisch davor, behaglichen Klubsesseln, einem Bücherkästchen und einer schönen Heizkörperverkleidung mit mattmessingenen Kettengehängen. Das Lächerleinzimmer ist aus einfachem, blauweiß gestrichenem Tannenholz, Vorhänge und Sofaüberzug sind billiger, blauweißgemusterter Cretonnestoff. Aber es ist soviel Liebe auf die Form und die Durchführung jeder Einzelheit verschwendet, und das Gemach ist so vollständig mädchenhaft — man empfindet wie Faust in Gretchens Kammer —, daß das Zimmerchen schnell die Gunst des besuchenden Publikums gewonnen hat. Ein hübscher Ofen der Firma Probst & Cie. ergänzt die Ausstattung. Die Firma A. Ballié hat ein Speisezimmer in Nußbaum mit Ulmenmaser, gewichst, und Teleiosbronzen (d. h. reliefartigen Verzierungen, die auf galvanischem Wege mit einem Kupferüberzug versehen werden) ausgestellt, das sich durch einen traulichen Herdplatz auszeichnet, und einen etwas überladenen Vorplatz mit einem Brunnen aus belgischem Granit. Ein Schlafzimmer in Kirschbaum mit poliertem Ahorn (Alfred Anklin) ist mehr zeichnerisch als malerisch empfunden. Von den übrigen Räumen sei noch Er-

wähnung getan: Eines Wohnzimmers und Empfangsraums in dunkel Eiche geräuchert (Basler Möbelfabrik A.-G.), bei welchem die im Schreibtisch eingebaute Uhr sehr hübsch ist, während die Aufstellung einer Bibliothek über einem Sofa, das hinter einem Tisch verbarrikiert ist, als unpraktisch bezeichnet werden muß. Ferner eines würdig getäferten, hochräumigen Bibliothekzimmers in Eichenholz (Firma Ed. Böllmy), das mit Ausnahme des zusammengeflackten Herdes einen einheitlichen, großzügigen Eindruck macht. Endlich eines Eßzimmers in Nußbaum mit einer (etwas spielerischen) eingebauten Ecke (A. Hofftetter). — Auch die Wirtschafts- und Nebenräume des besseren Hauses sind vertreten. Da führt ein kleiner Wintergarten die Peddigrohrmöbel der Firma G. Kiefer & Cie., ein zweiter das Rohrgefäß der Firma G. Schulz vor; ein dritter Wintergarten in Eiche mit Paduc (Ernst Businger) enthält einen hübschen Brunnen. Toiletten- und Baderäume haben Riggerbach und Siebert geliefert, letzterer außerdem eine Küche.

Zwei Räume werden vom Kunstgewerbe in Anspruch genommen. Im einen sind Metallgegenstände zur Schau gestellt (Riggerbach, Boshland & Bär, Volkmer & Vogel); namentlich aus den Werkstätten Riggerbach sind einige entzückende Leuchten, Lichtständer und Rauchutensilien hervorgegangen. Im zweiten Raum ist eine reichhaltige Ausstellung von Buchbindereierzeugnissen, Schmuckfächer und Textilarbeiten zu sehen, zu der die Basler Frauenarbeitschule sehr achtenswerte Beiträge beigesteuert hat.

Mit der Ausstellung ist eine Verlosung verbunden. Leider haben

die Aussteller ein sehr einfaches Mittel, die Kauflust zu beleben, unbenutzt gelassen: nirgends sind Preise angeschlagen; immer noch etwas zünftige Geheintuerei.



Das Neustadt-Schulhaus in Zug. — Lageplan. — Maßstab 1 : 2000

## Wert und Kraft der Farbe.

„Nur durch das Morgentor des Schönen drangst du in der Erkenntnis Land“; die ganze Tiefe und Bedeutung dieses Schillerschen Gedankens wurde erst in jüngster Zeit erkannt. Denn für uns ist die ästhetische Erziehung des Menschen nicht länger ein bloßer Traum, sondern eine ernste und heilige Aufgabe, an deren Lösung mit Eifer gearbeitet wird. Am wichtigsten ist wohl die Belebung und Ausbildung der in jedem Kinde schlum-

mernden Empfindungsmöglichkeiten des Schönen. Verstandesausbildung allein vermag da nicht viel auszurichten. Das Kindergemüt ist empfänglicher für augenfällige Schönheitseindrücke und läßt sich vor allem unheim leicht von der Raumumgebung beeinflussen.

Beim Schulhausbau wird mehr und mehr darauf Rücksicht genommen. Er sollte so sein, daß er bei gelegentlichen Belehrungen über volkstümliche Bauweise oder ästhetische Raumgestaltung als eindringliches Anschauungsobjekt dienen, daß er dem Kinde, das doch den

größten Teil der Jugend in seinen Mauern zubringt, eine fröhliche Wohnung bietet, ihm unbewußt grundlegende Schönheitsbegriffe beibringt und in der Erinnerung freundliche Eindrücke zurückläßt. Ein nüchterner Schulsaal voll pedantischer Ordnung lähmt die rege Kinderphantasie und ruft jenes beengende Gefühl des Zwangs hervor, das manchem die Schuljahre zur Qual macht; die richtige Schulstube soll durch ihre Ausstattung schon Wärme und Freude im kindlichen Herzen erwecken, ohne dabei den Charakter des Arbeitsraumes zu verlieren.

Mit überreichem Prunk, mit kostbarem Material oder

ihres vor kurzem vollendeten Neustadt-Schulhauses beim Bahnhof in Zug benutzt wurde. Wohl sprach noch mit, daß nach Mitteln gesucht werden mußte, durch die bei geringem Kostenaufwand doch tiefgehende Wirkungen erzielt werden konnten; auch dafür fand man in der Farbe einen überaus wertvollen Bundesgenossen.

Schon das Äußere ist farbig. Die schlichten leicht getönten Fußflächen über dem gelben Luftsteinsodol werden von mächtigen roten Ziegeldächern überdeckt, der einzig schönen Ordnung des bürgerlichen Fußbaus. In die ruhigen Dachflächen schneiden die hohen Giebel mit ele-



Das Neustadt-Schulhaus in Zug. — Geometrische Ansicht der Fassade. — Maßstab 1:300. — Architekten B. S. A. Keiser & Bracher, Zug

übertriebenen Raumabmessungen kann das nicht erreicht werden. Ordnernder Geschmack, eine wahrhaftige, harmonische und heimatische Gestaltung und dann vor allem freudige Farbigkeit, das sind die Mittel, mit denen erreicht wird, daß das Kind nicht nur den Sinn für Ordnung, sondern auch für Schönheit mit nach Hause und als bleibendes Gut durchs Leben trägt.

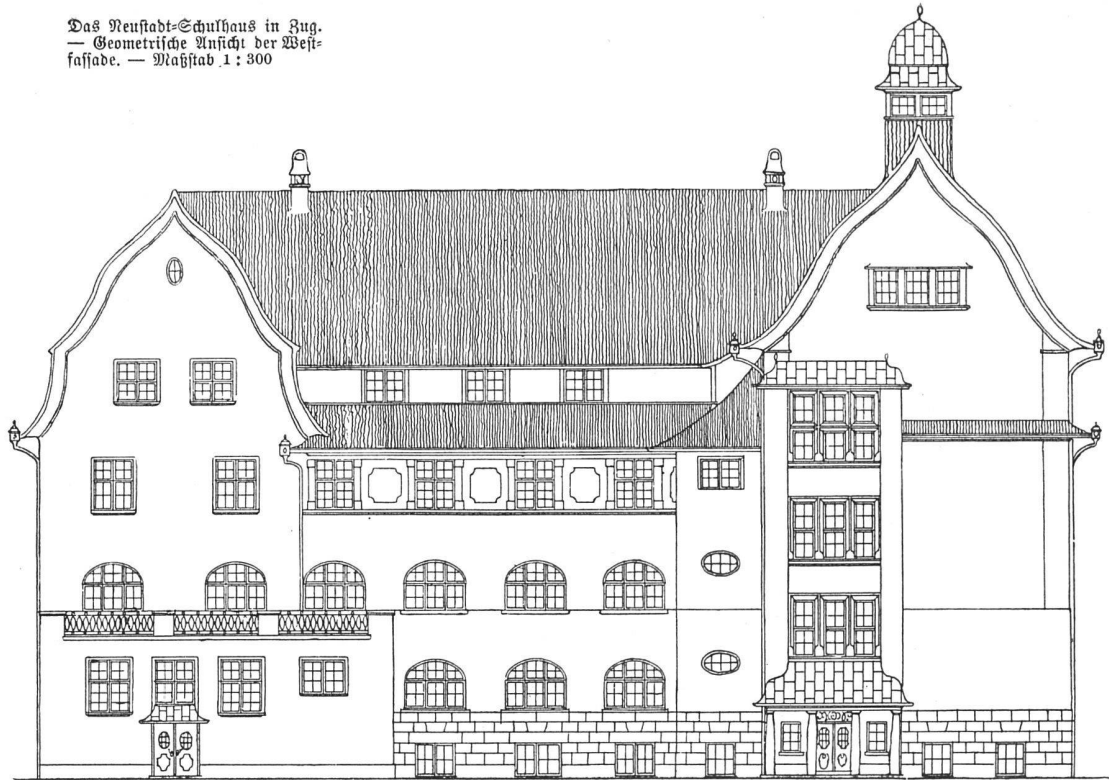
Die Wichtigkeit und den Einfluß der Farbe hat man erst vor kurzem wieder entdeckt, noch lange aber nicht restlos ausgenützt. Ein jeder Mensch gesunden Bluts freut sich an starker Vielfarbigkeit und nur wer schwachen Blutes ist, zeigt sich farbenmüde; das ist aber nichts anderes, als eine Angst vor konzentrierter Nahrung des Auges! Den Kindern, deren Organe noch frisch und unverdorben sind, ist kräftige Kost am zuträglichsten.

Auf solcherlei Erwägungen beruht die ausgiebige Farbigkeit, die von den Architekten B. S. A. Keiser & Bracher in Zug bei der künstlerischen Ausgestaltung

gant geschwungenem Umriß ein; sie lassen die Hauswand nach oben ausklingen und fassen die gleichartigen Räume zusammen. Die tiefe Eingangshalle mit ihren Bogen, der Erker mit seinem Relieffschmuck und die stark vortretenden Dachgesimse mit ihrer bunten Malerei beleben mit warmtönigen Schatten die hellen Fußflächen, die dunklere Eckisenen begrenzen. Das alles leuchtet aus dem tiefen Grün mächtiger alter Bäume hervor und vereinigt sich mit dem Blau des Horizonts und der fernen Berge zu einer wohlthuenden Harmonie, die in freundlicher Heiterkeit den Eintretenden auf die stärkere Farbkost der Innenräume vorbereitet.

Ein feierliches Gelb herrscht in Gang und Halle des Erdgeschosses; es bekleidet das Bruststück der Wand und das Holzwerk der Türen, umrahmt sie wie die Portale mit ornamentaler Architektur und ziert die Mittelstücke der Ganggewölbe; es enthält ein wenig Rot. Und wer dann hinauffeigt über die breite zweiläufige Treppe,

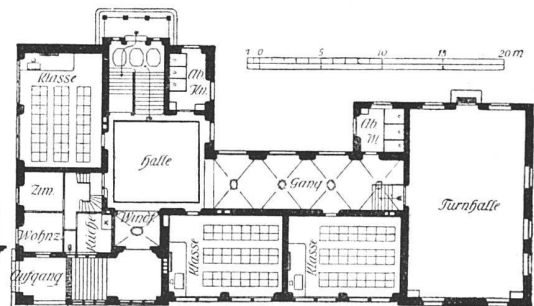
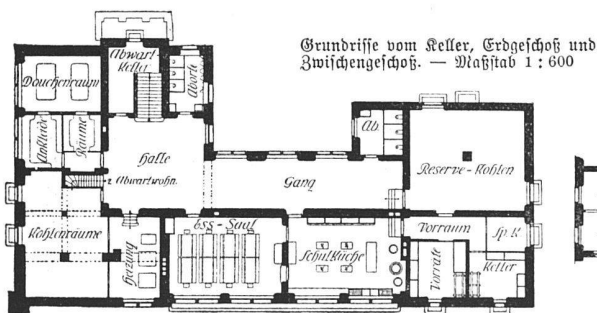
Das Neustadt-Schulhaus in Zug.  
— Geometrische Ansicht der West-  
fassade. — Maßstab 1 : 300



der findet es fast selbstverständlich, daß ihn dort oben ein kräftiges Rot empfängt, tief und gut, das Rot des Lebens, etwas aufreizend und zu frischer Lebendigkeit anregend. Und wieder eine Treppe höher grüßt ihn schweres Blau, behaglich und weich. Dies Blau vermag zu trösten, zu beruhigen; es verhilft zur Sammlung nach dem Kampf des roten Lebens, zu heiterer Beschaulichkeit, die mit freudiger Erwartung in die Zukunft blickt. So wird das fröhliche Grün, das den Dachstod ziert, vorbereitet. Viele Geschlechter unserer Voreltern erlabten sich am

der Sockel und Einrichtungsgegenstände mit kräftiger Farbe bekleidet und in dem leicht getönten Weiß der Wände und Decken mitklingt.

Ich weiß nicht, ob die Architekten, als sie den Hallen, Gängen und Zimmern des Hauses ihr farbiges Kleid gaben, an das dachten, was gerade ich beim Durchschreiten der Räume empfand; wahrscheinlich nicht. Aber sie schufen mit Geschmack und Gefühl eine Farbharmone, deren logischer Aufbau unbewußt gefangen hält. Natürlich ist diese Harmonie mathematisch begründet,

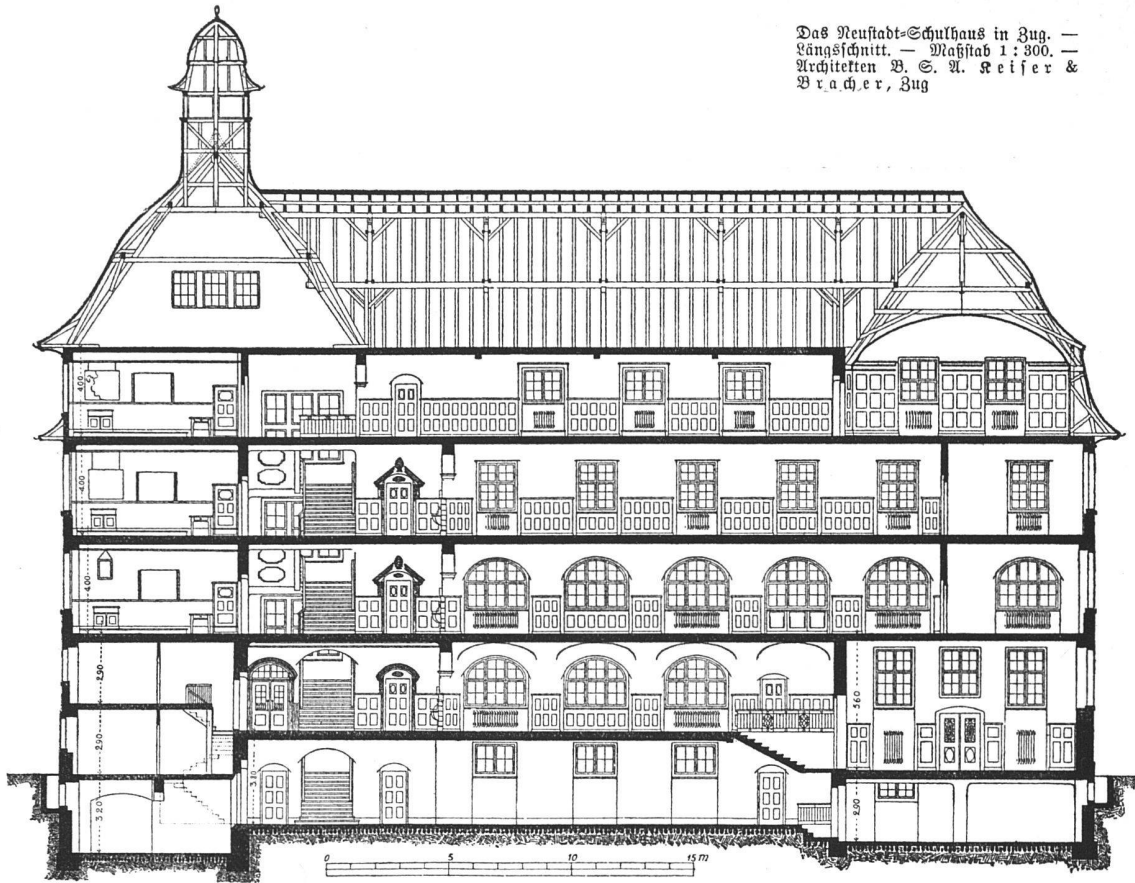


Anblick der grünen Bäume und Wiesen. Die Erinnerung daran ist in unserer Seele wach geblieben; sie ruft die Sehnsucht, zeugt die Hoffnung und sorgt dafür, daß das Blau der Beschaulichkeit nicht zum langweiligen Grau der Alltäglichkeit werde. Denn das feierliche, erquickende Gelb frischer Originalität spricht aus dem Grün.

Die Schulzimmer entsprechen der Farbenfreudigkeit der Gänge. Sie sind ruhiger und ernster; gleichwohl aber ist ein jedes durch einen besonderen Ton charakterisiert,

ebenso genau wie ein symphonischer Satz; und doch können wir ihre Wahrheiten nicht beweisen, noch nicht einmal ausdrücken, wir können sie bloß fühlen. Aber es ist schon ein großer Schritt vorwärts auf der Bahn der ästhetischen Erkenntnis, wenn uns Künstler erstehen, die unser alltägliches Leben mit solch glückhaften, sonst nur in der freien Natur zu findenden Harmonien umgeben. Und es ist von besonderer Bedeutsamkeit, wächst das empfängliche Kind in solchem Farbenzauber auf.

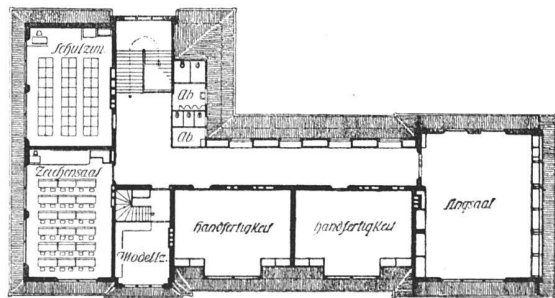
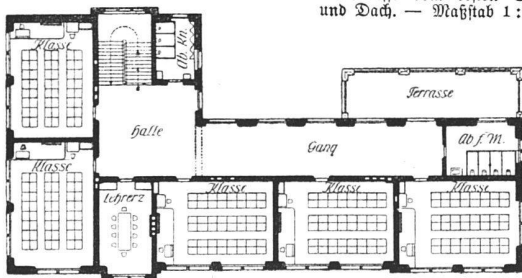
Das Neustadt-Schulhaus in Zug. —  
Längsschnitt. — Maßstab 1:300. —  
Architekten B. S. A. Keifer &  
Bracher, Zug



In diesem Beweis für den Wert und für die Kraft der Farbe liegt die Bedeutung des neuen Schulhauses in Zug; daß es daneben weiträumig und hell allen hygienischen Anforderungen entspricht, neben vierzehn Schulzimmern eine Turnhalle, einen Musiksaal und einen Zeichenaal, zwei Lehrerzimmer, zwei Räume für den Handfertigkeitsunterricht, eine Schulküche mit

wendung, darüber Backstein; das Dach ist mit Viber-schwanzziegeln doppelt eingedeckt. Sämtliche Decken bis ins Dachgeschoß sind in Eisenbeton (System Meyer-Morel) ausgeführt worden; ebenso die Treppen, steigende Platten mit aufgelegten Granitstufen. Als Bodenbelag wurde in den Gängen und Hallen Steinzeug benutzt, in Zimmern und Sälen Linoleum; die Fenster er-

Grundrisse vom ersten Stock und Dach. — Maßstab 1:600



Schülerspeisezimmer, ein Brausebad und eine Abwärts-wohnung enthält und trotz alledem bei einem Kubikinhalt von 13 682 m<sup>3</sup> (gerechnet vom Kellerboden bis Oberkante Kehlgebälk) ausschließlich Mobiliar und Architektenhonorar doch nur 320 000 Fr., d. i. 23,40 Fr. für den m<sup>3</sup> kostete, ist als Grundlage der so wohl gelungenen künstlerischen Ausgestaltung fast selbstverständlich. Ebenso die Gediegenheit seiner Konstruktionen: Zu den Außenmauern bis zum zweiten Geschoß fand Bruchstein Ver-

hielten Doppelverglasung. Heizung und Warmwasserversorgung haben Gebr. Sulzer in Winterthur eingerichtet.

So erscheint das Haus als Werk aus einem Guß, harmonisch durchgeschafft bis in die kleinste Einzelheit und doch von einer großen sachlichen Liebe zusammengehalten. Und es wird Schule machen in seiner köstlichen, bis jetzt in der Schweiz einzigartigen Farbigeit!  
E. H. Baer.



Die den Abbildungen des Neustadt-Schulhauses zu Grunde liegenden  
Aufnahmen sind von Photograph S. Grau, Zug, hergestellt worden



Architekten B. S. A.  
Keiser & Bracher, Zug

Das Neustadt-Schulhaus in Zug  
Westfassade nach dem Spielplatz



Bildhauerarbeiten von Ad. Meyer, Zürich, ausgeführt in überarbeitetem Kunststein. — Holztüre in Natureichen. — Gitter von Kunstschlosser Fritz Weber, Zug, weiß gestrichen. — Holzdecke bemalt in Blaugrau mit Gelb

Das Neustadt-Schulhaus in  
Zug. — Das Hauptportal

Architekten B. S. A.  
Keiser & Bracher, Zug



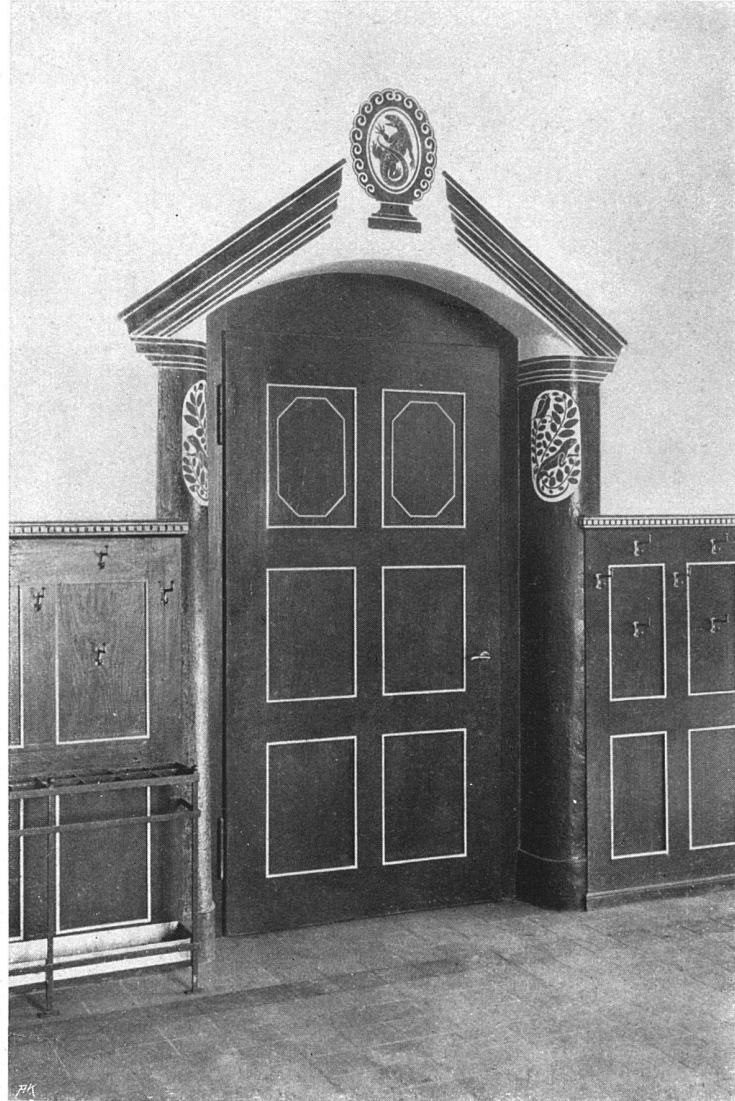
Blick in den Erdgeschossgang aus der Halle; im Hintergrund der Eingang zum Turnsaal. — Deckenornamente gelb; Läufer, Türen und Türumrahmungen in Gelb mit Linien und Ornamenten in gebrochenem Weiß



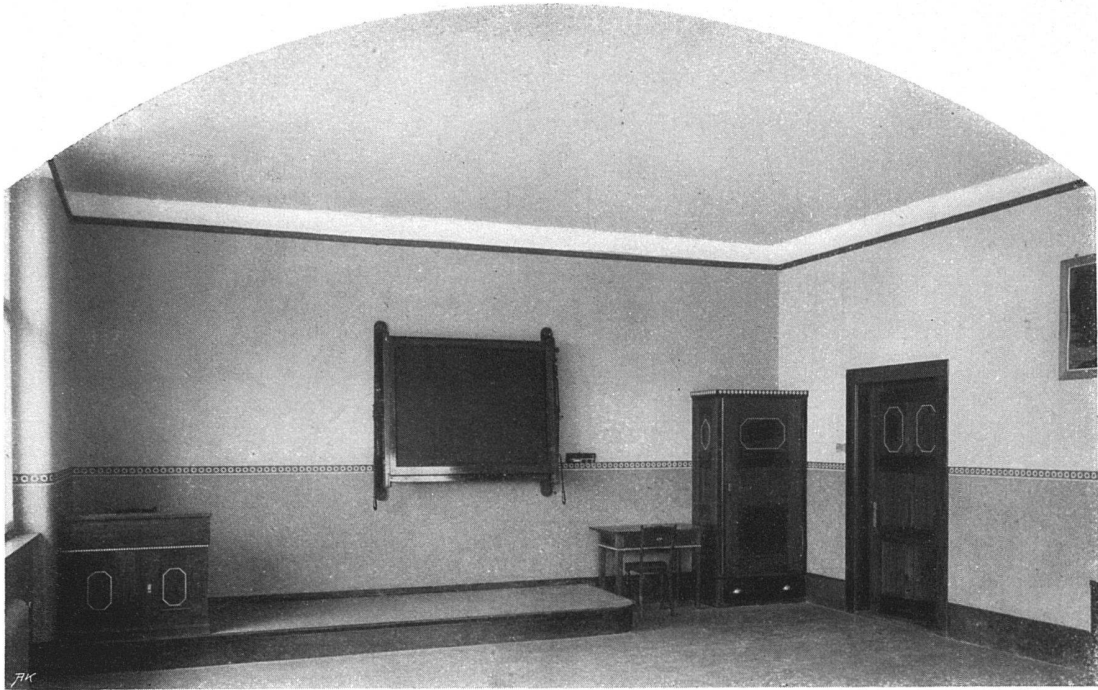
Große Windfangtüre der Erdgeschosshalle. — Bemalung wie oben angegeben  
 Architekten B. S. A. Keiser & Bracher, Zug

Das Neustadt-Schulhaus in Zug





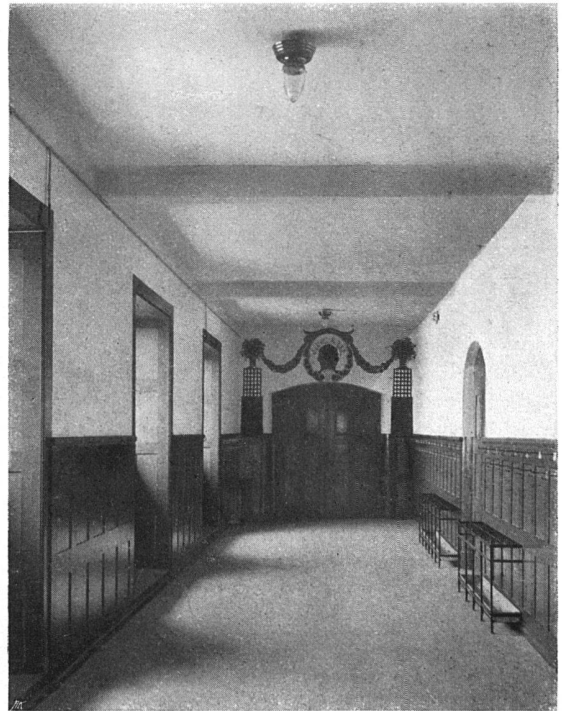
Schulzimmer-Türe im Gang des ersten Stockes, Holzwerk rot gestrichen in gewellter Pinselführung, durch Linien und Ornamente in gebrochenem Weiß belebt. — Fußflächen raub abgerieben. — Architektur-Umrahmung rot aufgemalt



Ein Normalschulzimmer. — Das Holzwerk ist in jedem Zimmer in anderer Farbe und Technik gestrichen. — Sockel in Steinholz gedl't und mit Oelfarbe getupft. — Die Wandfläche darüber in 1,5 m Höhe in zwei Tönen mit dem Winkel gewebeartig durchzogen und durch einen gemalten Fries abgeschlossen. Die übrige Wandfläche ist bis zur Bilderleiste, die stets in der Holzfarbe gestrichen wurde, in Kalkfarbe entsprechend dem Grundton der Zimmer, abgetönt.



Blick in den Gang des zweiten Stockes. — Läufer, Türen und Türumrahmungen in zwei Tönen blau gestrichen, mit gelben Linien und Ornamenten



Blick in den Gang des Dachgeschosses mit dem Eingang in den Musiksaal. — Läufer, Türen und Türumrahmungen dunkelgrün gestrichen, mit gelben Linien und Ornamenten



Blick in das Treppenhaus aus der Halle des ersten Stockes



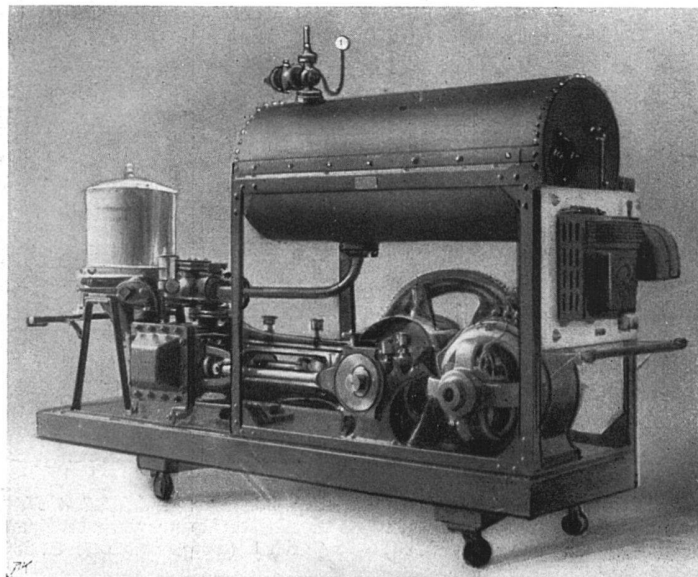
Musiksaal. — Blaugrau in zwei Tönen gestrichen. — Die Kastenwände durch Wandpfeiler gegliedert, die im obersten Feld mit musizierenden Putten bemalt sind und über dem abschließenden Gesims von aufgemalten Ornamenten bekrönt werden

Das Neustadt-Schulhaus in Zug

Architekten B. S. A. Keiser & Bracher, Zug



Das Neustadt-Schulhaus in Zug. — Außere Eingangshalle mit Treppenaufgang. — Sichtbares Quadermauerwerk in Luff aus „Surava“. — Architekten B. S. A. Keiser & Bracher, Zug.



Erstellt durch Ingenieur G. Laquai, Zürich V, Inhaber d. Eidg. Vakuum-Cleaner-Patentes Booth.

Patentierter fahrbarer Vakuum-Cleaner-Kompressor im Elektrizitätswerke der Stadt St. Gallen. (S. 236)

Moderne Entstaubungsanlagen in der Schweiz

